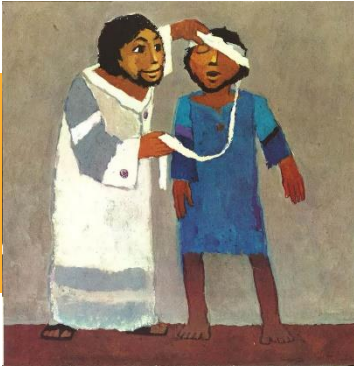




Pfarre Ebelsberg
St. Johannes der Täufer



Titel: Ich möchte DICH sehen können!“

Tagesimpuls: Montag, 16.11.2020

Bibeltext: Lk 18,35-43

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas:

Es geschah aber: Jesus kam in die Nähe von Jericho, da saß ein Blinder an der Straße und bettelte. Er hörte, dass viele Menschen vorbeigingen, und fragte: Was hat das zu bedeuten? Man berichtete ihm: Jesus von Nazaret geht vorüber. Da rief er: Jesus, Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir! Die Leute, die vorausgingen, befahlen ihm zu schweigen. Er aber schrie noch viel lauter: Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir! Jesus blieb stehen und ließ ihn zu sich herführen. Als der Mann vor ihm stand, fragte ihn Jesus: Was willst du, dass ich dir tue? Er antwortete: Herr, ich möchte sehen können. Da sagte Jesus zu ihm: Sei sehend! Dein Glaube hat dich gerettet. Im selben Augenblick konnte er sehen. Da pries er Gott und folgte Jesus nach. Und das ganze Volk, das dies gesehen hatte, lobte Gott.

Gedanken:

Die Erzählung des blinden Bettlers Bartimäus beeindruckt mich jedes Mal wieder neu. Der Schrei nach Hilfe (hab Erbarmen mit mir) lässt sich nicht abwürgen. Und Jesus ... Jesus hört ihn und geht an seiner Not nicht vorüber. Ganz im Gegenteil: Er lässt ihn rufen und fragt ihn: Was willst du, dass ich dir tue? – Sehen möchte er! Was sonst würde sich ein Blinder wünschen, wenn er dem Heiland Jesus begegnet?

Johannes Bours hat in einer seiner Betrachtungen aus dem Buch „Da frage Jesus ihn“ einmal hingewiesen, dass es eine alte Handschrift gibt, die ein kleines Wort hinzugefügt hat. Dort heißt es nicht „Herr, ich möchte sehen können!“, sondern „Herr, ich möchte **dich** sehen können!“



Pfarre Ebelsberg
St. Johannes der Täufer

Der Schreiber dieser Handschrift hat mit dieser kleinen Hinzufügung diese Bibelstelle für uns alle ausgelegt. Die Sehnsucht, Jesus sehen zu können, d.h. erkennen und verstehen zu können, an ihn glauben und auf ihn vertrauen zu können, die soll auch in uns sein und nicht zum Schweigen gebracht werden.

Manchmal muss diese Sehnsucht erst aufgeweckt werden, weil sie verschüttet ist. Manchmal muss sie genährt oder entflammt werden. Manchmal muss sie in die richtige Richtung gelenkt werden, dorthin, wo uns Gott als „Du“ begegnet in Jesus.

Gebet:

Herr, unser Gott,

du hast Blinden die Augen geöffnet
und Kranke gesund gemacht.

Heile die Blindheit unseres Herzens,
damit wir dich erkennen und dich lieben.

Mach uns an Geist, Seele und Leib gesund,
damit wir mit unserem ganzen Leben
nach dir Sehnsucht haben.

Darum bitten wir durch Christus, unsern Herrn. Amen.



Autor/Autorin: Manfred Krautsieder, Pfarreradministrator in St. Paul zu Pichling, Linz, m.krautsieder@stift-st-florian.at

Foto: Jesus und Bartimäus: © Deutsche Bibelgesellschaft | Kees de Kort,